

Pflege alter und der Anknüpfung neuer Autorenverbindungen. Der Schulbücherverlag, ausgezeichnet durch eine Reihe wichtiger Zeugnisse, leistet zugleich denselben Dienst wie schon im 18. Jahrhundert; für die alten Sprachen sei nur der Ellendt-Schiffert genannt, 1. Aufl. 1830, 70. Aufl. 1928, für die Naturwissenschaften der Wossidlo.

Von den Weidmann selbst an sind die Leiter der Weidmannschen Buchhandlung in der buchhändlerischen Interessenvertretung und als Träger öffentlicher Würden und Ämter hervorgetreten. Weidmann d. J. war königlich-sächsischer Hofbuchhändler und Hofrat, Geheimkammerer und Akzise- und Kammerkonsulent und Gothaischer Agent und vor allem der führende buchhändlerische Vertreter der Buchhandelsinteressen Leipzigs. Von Reich ist zu schweigen; sein ganzes Dasein bestand darin, in seinen, seines Ortes und seines Landes Interessen die des deutschen Buchhandels zu vertreten; er war der alte Fritz des Buchhandels seiner Zeit, sein »Sachsen« Friedrichs Preußen, Friedrichs Fürsten — Reichs Buchhändlerbund, die, auf Preußen oder »Sachsen« gebaut, das Ganze festigen sollten. Georg Andreas Reimer wurde in den Wahlausschuß von 1817 gewählt, war Mitglied des Ausschusses von 1834, der die »Vorschläge zur Feststellung des literarischen Rechtszustandes« aufstellte. Sein Bildnis, des Berliner Stadtverordneten und Stadtrats, findet sich im Bürgeraal des Berliner Rathauses, und es findet sich im Festaal des Deutschen Buchhändlerhauses. Karl Reimer war Mitverfasser der »Denkschrift über die Organisation« von 1845, Vorsitzender des Ausschusses von 1847 zur Beratung der Rheinisch-Westfälischen Vereinbarungen, dabei Verfasser eines der drei gehaltvollsten Sondergutachten, starb als gewählter Vorsteher der Berliner Korporation. Hans Reimer d. A. war Vorsitzender des Hauptausschusses der Korporation. Ernst Bollert, Dr. phil. h. c. der philosophischen Fakultät der Universität Halle-Wittenberg, Dr. jur. der juristischen Fakultät der Universität Heidelberg, Inhaber der Leibniz-Medaille der Berliner Akademie der Wissenschaften, war achtzehn Jahre im Vorstande der Berliner Korporation, davon neun Jahre als erster Vorsitzender, sieben Jahre im Vorstande des Börsenvereins, davon vier als erster Vorsteher, gehört seit 31 Jahren der Preussischen Literarischen Sachverständigenkammer, seit Begründung der Rotgemeinschaft deren Verlagsausschuß an. Hans Reimer d. J. war sechs Jahre im Vorstand der Korporation, viele Jahre, die meisten als Vorsitzender, im Vorstand der Vereinigung der Schulbuchverleger tätig, gehörte 1925 der dreigliedrigen Kommission zur Einrichtung der Buchausstellung in Chicago an.

Was wollen Angst und Sorgen gegenüber der Tatsache von Buchhandlungen, die so der Wissenschaft dienen, deren so geleisteter Dienst von keiner anderen Stelle ersetzt werden kann (und die Sport und Rundfunk, statt sie zu bellagen, in ihre eigene ernste Verlagstätigkeit aufnehmen)? Welcher Rückblick, welches Bewußtsein des Geistes der Handlung im Geiste ihres Inhabers, ihres »Generalbevollmächtigten«, ihrer Mitarbeiter, in Jahrzehnten und Jahrhunderten persönlicher Arbeit, kluger und kühner kaufmännischer Tätigkeit, Hingabe an Wissenschaft und Schule, ausgehend von einem jungen Unternehmer, der in dreizehn Jahren die Grundlage legte, in ihm und den Nachfolgern die Nadel des Verlages um den schon erkenntlichen festen Punkt noch hin und her sich bewegend, gipfelnd in Reich, die Einstellung erreichend, in den Reimer und Bollert: das wirtschaftliche Fundament — untrennbar dies von der geistigen Einfühlung der geistigen und tätigen Mitarbeit der Anziehungskraft der Persönlichkeit und dem Vertrauen, das ihr entgegengebracht wird — solcher Fülle geistigproduktiver Arbeit gewesen zu sein! Dank, Anerkennung und Ehrung sind ihr in reichem Maße zuteil geworden, nicht nur von der Seite buchhändlerischer, städtischer und wissenschaftlicher Korporationen, sondern auch in Zeugnissen der Autoren; deren wir uns hier nicht bedient haben, eingedenk des Wortes, daß es Dinge gibt, die zu wahr sind, um wahr zu erscheinen. Ihr wahrer und bester Dank, ihre wahre und beste Anerkennung und Ehrung ist ihre eigene Geschichte.

J. G.

## Der Tag des Buches 1930.

(Veranstaltungen im Reich und in Österreich.)

Frankfurt a. M.

Die zuständigen Stellen der Stadt Frankfurt a. M., die in früheren Jahrhunderten so stolz darauf war, als erste Bücherstadt Deutschlands zu gelten, hatten sich dem diesjährigen »Tag des Buches« gegenüber noch zurückhaltender gezeigt als im vorigen Jahre und außer dem Erlaß eines kurzen Aufrufs in der Lokalpresse für den Tag so viel wie nichts getan. In letzter Minute hat auch die Schuldeputation den Buchhandel im Stich gelassen, so daß der geplante Straßenverkauf billiger Bücher durch die reifere Schuljugend zu gunsten der Jugendbüchereien unterbleiben mußte, obwohl alles dafür vorbereitet war. Diese Absage traf so spät ein, daß es nicht mehr möglich war, andere Kräfte für den Straßenverkauf zu gewinnen.

Wenn trotzdem erreicht wurde, daß der »Tag des Buches« auch in Frankfurt stark in Erscheinung trat, so ist dies in erster Linie dem Herrn Polizeipräsidenten Steinberg, der für die angeregten Veranstaltungen großes Verständnis hatte und weitestgehendes Entgegenkommen zeigte, dem unermüdblichen Wirken des Vorstandes des Vereins der Buchhändler zu Frankfurt a. M. und nicht zuletzt der eigenen Initiative einzelner Frankfurter Sortimenter und Verleger zu verdanken.

Die Veranstaltungen wurden am Vortage eingeleitet durch einen Rundfunkvortrag des Herrn Walter Schagki über »Alte Kinderbücher und ihre Geschichte«. Herr Schagki, ein warmer Freund und Sammler des Kinderbuches, der vor etwa zehn Jahren sein Sortimentsgeschäft in Frankfurt als Jugendbücherstube einrichtete und damit schon damals kundtat, daß er sich in erster Linie der Pflege des guten und schönen Kinderbuches widmen wolle, entwickelte an Hand typischer Beispiele den geschichtlichen Werdegang des Kinder- und Jugendbuches in Deutschland. Der klare und instruktive Vortrag bot auch dem mit dem Kinderbuch vertrauteren Hörer manches Neue und Wissenswerte. Zur praktischen Illustrierung seines Rundfunkvortrages hat Herr Schagki in seinem Laden eine Ausstellung »Alte Kinderbücher von 1720—1850« veranstaltet, in der eine stattliche Anzahl interessanter und wertvoller Stücke aus der Privatsammlung Herrn Schagkis gezeigt wird, darunter auch eine Erstausgabe des »Struwelpeters«. Natürlich hat die Firma Schagki auch ihre zahlreichen stattlichen Schaufenster ganz dem Kinder- und Jugendbuch gewidmet. Was in diesen Schaufenstern gezeigt wird, ist eine beinahe lückenlose Übersicht über das Kinder- und Jugendbuch unserer Zeit.

Auch die meisten anderen Sortimentsgeschäfte der Stadt hatten in ihren Schaufenstern wirkungs- und geschmackvolle Sonderausstellungen hauptsächlich mit Kinder- und Jugendbüchern veranstaltet, wobei verschiedentlich versucht wurde, das billige Buch in den Vordergrund zu rücken. Als besonders bemerkenswert muß noch das Sonderfenster einer Firma erwähnt werden, das den deutschen Roman seit Grimmlshausen bis zu den modernen Romanschriftstellern vorführte.

Mit polizeilicher Genehmigung durften vor den Sortimentsgeschäften Verkaufstische aufgestellt werden, wovon reichlich Gebrauch gemacht wurde. Dieser ungewohnte Verkauf vor den Ladenlokalen erregte begreiflicherweise ganz besonders das Interesse der Öffentlichkeit und lenkte weite Kreise auf die Bedeutung des Tages hin. Es wurde sogar manches, in der Hauptsache allerdings billige Buch an diesen öffentlichen Verkaufstischen gekauft. Am meisten Aufsehen erregte wohl das Verkaufzelt der vier Frankfurter Verleger Dieffertweg, Englert & Schlosser, Frankfurter Societäts-Druckerei und Mitten & Voening, das neben der »Hauptwache«, dem Hauptverkehrspunkt der Stadt, aufgeschlagen war. Tausende von Menschen bestaunten neugierig das Zelt, interessierten sich für die ausgelegten Bücher, ließen sich Prospekte aushändigen und Erklärungen geben. War auch das geschäftliche Ergebnis des tatsächlichen Verkaufs an diesem Zelt, von dem die Verleger 35% an die Kasse des Vereins der Buchhändler zu Frankfurt a. M. abgeben, nicht besonders nennenswert, so hat es seinen Zweck doch voll und ganz erreicht: es hat stark mit dazu beigetragen, daß in der Stadt tatsächlich viel vom »Tag des Buches« gesprochen wurde.

Den würdigen Abschluß der Veranstaltungen zum Tag des Buches in Frankfurt a. M. bildete der von dem rührigen Geschäftsführer der Buchhandlung des Evangelischen Vereins für Innere Mission, Herrn Richter veranstaltete Vortragsabend in der Kirche der Deutschen evang.-reformierten Gemeinde, an dem der Schweizer Pfarrer R. Volt, der bekannte Verfasser des Jugendbuches »Svizzero« aus seinem neuen Buch »Mut zur Flucht« vorlas.

S.-W.